

Beilage des Tagesblattes
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Preis des Blattes
für das Vierteljahr
in Calw und
Königsbrunn
Mk. 1.25.
außerhalb Mk. 1.50



Beilage des Tagesblattes
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Preis des Blattes
für das Vierteljahr
in Calw und
Königsbrunn
Mk. 1.25.
außerhalb Mk. 1.50

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 28. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Donnerstag, den 4. Februar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1909.

Die russische Polizei.

Nachdruck verboten.

Höchst sonderbare Tatsachen sind aus der Geschichte der russischen Polizei schon seit längerer Zeit erzählt worden, aber immer sensationellere Ereignisse folgen ihnen. Der Kiefen-Standal in Moskau, wo mit den Staatsgebern ein ungläublicher Mißbrauch getrieben, das Publikum in der ärgsten Weise geschripft wurde, ist noch unvergessen, auch in anderen Städten sind Durchsuchereien in schamlosester Weise betrieben, die im übrigen Europa kaum denkbar wären. Allen die Krone aufzusetzen scheinen aber die Enthüllungen, die die Entlarvung des Polizeispiegels Azew hervorgerufen beginnt, dieses vielseitigen Mannes, der von der Polizei glänzend begahnt wurde, um die Nihilisten ans Messer zu liefern, der aber, wie es ihm paßte, die Einen an die Anderen, oder aber Alle verriet. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß die russische Staatspolizei, oder doch zum mindesten verschiedene ihr angehörige hohe Beamte, ein geradezu verhängnisvolles Spiel getrieben haben, in dem auch vor offenbaren Gewalttätigkeiten nicht zurückgeschreckt wurde. Ja, es will so scheinen, als wären auch hohe Polizeibeamte selbst nihilistischen Bestrebungen zugänglich gewesen. Damit wäre manches Attentat erklärt.

Die Klage über die Zerrüttung der russischen Polizei, bei der sich Grausamkeit und Bestochlichkeit der freilich recht schlecht bezahlten Beamten mit einander vereinen, sind nichts Neues. Die geheime Polizei, der die persönliche Sicherheit des Zaren anvertraut war, unterstand früher der berüchtigten sogenannten dritten Sektion. Der Vorsteher dieser Abteilung war in Wahrheit der mächtigste Mann in Rußland, jeder Beamte, jeder Russe war ohne Weiteres verpflichtet, den Befehlen der dritten Sektion Folge zu leisten. Und doch hat sie nicht die Ermordung Kaiser Alexander's und sonstige Attentate verhindern können, auch hier hatten die Nihilisten Beziehungen. Der Sicherheits-Dienst war dann neu organisiert und man hoffte Besserung geschaffen zu haben. Gelegentlich ist es wieder nicht. Russische Eigenheiten sind eben aus dem russischen Leben nicht herauszubringen. Das zeigen ja auch die Enthüllungen des Artillerie-Generals Alexejew, dem in diesen Tagen der Prozeß gemacht worden ist, um den unbehaglichen Kritiker der Verwaltung zur Ruhe zu zwingen. Und wie die Dinge liegen, wird man schwerlich auch bei dem gegenwärtigen Polizei-Standal volle Wahrheit hören.

Wenn es aber nicht groß zweifelhaft ist, daß Polizeibeamte selbst Verschwörungen und Attentate angezettelt haben, wenn sie sich gemeiner Mörder, wie dieser Azew und seine Helfershelfer es waren, bedienten, dann fällt auf Rußland ein so tiefer Schatten, daß die Mißwirtschaft, die im berüchtigten Orient und sonstwie lange herrschte, kaum ärger erscheint. Damit wird das internationale Vertrauen zur kulturellen Entwicklung in Rußland sicher nicht gestärkt, und noch weniger das zur geistlichen Entfaltung seiner Finanzen. Die Petersburger Zeitungen schreiben Zeter und Mord über die hohen Provisions-Gebühren, die sich die Pariser und Londoner Bankiers für Vermittlung der letzten großen Anleihe haben zahlen lassen, aber auch das ist nur eine Folge der herrschenden Zustände. Wo Rußland in Betracht kommt, da fängt sofort das große „Sich die Hände Waschen“ an. Zweifellos gibt es auch im Reiche des Zaren tüchtige und tätige Männer, aber gegen die allgemeine Korruption aufzukommen, genügen nicht einzelne Personen, dazu gehört eine ganze Generation.

Tagespolitik.

Ein neues Buch über den Kaiser, von Adolf Stein, ist soeben erschienen. Die „Nat.-Ztg.“ bringt daraus einen längeren Auszug, nach dem zu urteilen das Buch eigentlich Neues kaum enthält. Das Buch, dem ein sensationeller Erfolg prophezeit wird, atmet die königstreue Gesinnung, die seinem Verfasser Drogenzucht ist. Das Buch enthält 11 Kapitel mit den Ueberschriften: Nach der schwarzen Woche der Monarchie. — Der Kaiser und England. — Das impulsive Krüger-Telegramm. — Bismarcks Entlassung. (Darüber gar nichts Neues). — Flügeladjutanten-Politik. — Der Kaiser in Dichtung und Wahrheit. — Der Zustand der Armee. — Deutschlands Seegeltung. — Unsere Hoffungen. — Bernhard v. Bülow. — Die Rückständigkeit der politischen Technik. — In der Einleitung hat der Verfasser „einige Bilder aus dem Novembersturm fixiert“, durch die er den Beweis liefern will, daß die öffentliche Meinung im Unrecht

war. Die Schuld an allem liegt in der Wilhelmstraße, wo das Genie des Geheimrats der führenden Einflüsse von oben ledig“ allmächtig geworden sei. — Ueber Fürst Bülow und den Kaiser heißt es: Man hat es als Bülow's Hauptverdienst gepriesen, daß er soviel „orchidierte“. Diese Tätigkeit stellt sich die Öffentlichkeit weit umfangreicher vor, als es der Wirklichkeit entspricht. Gewiß, den Babel-Bibel-Kritik des Kaisers, der zuerst für die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestimmt war, hat der Kanzler dann als „Brief an den Admiral Hollmann“ den „Grenzboten“ zugehen lassen. Solche Kleinigkeiten ließen sich noch mehrfach nennen. Aber in wichtigen politischen Fragen handelte es sich, da der Kaiser gern und willig Gegenstände anhört, stets um einen Afford im besten Einverständnis.

Bemerkenswert aus diesem Buch ist die Mitteilung, daß das berüchtete und in allen Artikeln und Debatten über den Kaiser immer wieder erwähnte Krügertelegramm, jenes Telegramm an den Präsidenten Krüger vom Januar 1896, in welchem der Kaiser seinen aufrichtigen Glückwunsch ausdrückt, daß es dem Präsidenten und seinem Volke gelungen sei, ohne an fremde Hilfe zu appellieren, den friedensstörenden Einfall Jameson's zurückgeschlagen, tatsächlich nicht vom Kaiser herrührt und nicht einem impulsiven persönlichen Akt Wilhelms II. entspringt, sondern ein vom damaligen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Staatssekretär v. Marschall veranlaßter, gebilligter Regierungsakt war. In dem Buch wird auch des Kaisers viel besprochenen Besuch in Tanager erwähnt und festgestellt, was ja übrigens auch kein Geheimnis mehr ist, daß die Idee dieses Besuchs und die Ansprache, die der Kaiser dabei hielt, nicht seiner Impulsivität entspringen sind, sondern daß der Besuch auf den Rat des verantwortlichen Leiters der auswärtigen Politik erfolgt ist. Uebrigens hat Fürst Bülow im Reichstage selbst bei einer Debatte über auswärtige Politik mitgeteilt, daß er für diesen Besuch in Tanager verantwortlich ist.

In Berlin ist am Montag ein allgemeiner deutscher Bergarbeiterkongreß zur Erörterung von Verbesserungen des Bergwesens zusammengetreten. Bei diesem Kongreß kam auch das Unglück von Rabbod zur Sprache und es wurden darüber bemerkenswerte Aussagen gemacht. Bergarbeiter Thomas Hamm einer der Getroffenen von Rabbod, berichtete unter gespannter Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung über das Unglück. Wer das Unglück gesehen habe, der werde nicht mehr bitten, sondern die Anstellung von Arbeiterkontrolloren fordern. Die Arbeiter haben das Unglück kommen sehen, aber sie müßten den Mund halten. Wenn Arbeiter schlagende Wetter meldeten, dann flogen sie hinaus und erhielten im ganzen Ruhrrevier keine Arbeit mehr. (Lebhafter Plaus.) Wenn die Arbeiter sich über Wetter beschwerten, dann sagten ihnen die Steiger: „Ihr habt frische Luft genug.“ Wir hatten schon einige Tage vor dem Unglück mit Wetter zu kämpfen. Als wir uns beschwerten, wurde uns gesagt: „Ihr wollt nur ein höheres Gehälde haben.“ Nachdem sich das Unglück ereignet hatte, wäre es einer großen Anzahl von Bergleuten noch gelungen, sich durch den Förderkorb zu retten, die Einrichtungen waren aber sämtlich zerstört und Ersatz war nicht vorhanden. Infolgedessen mußten Hunderte von Arbeitern ihr Leben einbüßen. Der Bergmann Karl Penzner wollte Doppelschicht machen. Er ist deshalb schon mittags eingefahren, da sah er das Feuer und überlegte sich, daß das Unglück unvermeidlich sei. Er fuhr deshalb wieder aus und meldete es. Dieser Mann ist aber bis heute noch nicht vernommen worden. Man will eben die Sache vertuschen. Zur nötigen Veriefelung ist kein Wasser vorhanden. Die Bergbehörde ist noch heute für Mißstände taub. Wenn die Arbeiter nicht energisch vorgehen, dann werden sich solche Unglücksfälle von Zeit zu Zeit immer wieder wiederholen.“

Der „Standard“ bespricht, anknüpfend an den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über den Besuch des Königs in Berlin, das Verhältnis der beiden Länder. Der im Tone ruhige, gegen Deutschland durchaus nicht unfreundliche Artikel kommt zu dem Schlusse, daß England, wenn Deutschland das Tempo seiner Rüstungen nicht mäßigt, schließlich aus finanziellen Gründen gezwungen sein werde, durch entschiedenes Handeln, womit ein Ultimatum gemeint ist, dem sinnlosen Wettkampf ein Ende zu machen.

Zum deutsch-schweizerischen Wehizollstreit hatte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schön in der Budgetkommission des Reichstages Mitteilungen gemacht. Einige dieser Angaben versuchte der Schweizerische Nationalrat Alfred Frey, in seiner Eigenschaft als Teilnehmer an den deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen, in der „Neuen Züricher Ztg.“ als unzutreffend hinzustellen. Diesen Versuch hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ zurück, indem sie eine amtliche Darstellung des Sachverhalts veröffentlicht.

Die Gesandten Deutschlands und Frankreichs im Haag legten im Büro des Schiedsgerichtshofes Denkschriften betreffend den Casablanca-Streit nieder, die für die Parteien, die Schiedsrichter und den Gerichtshof selbst bestimmt sind.

Ueber die äußere Politik Japans erklärte der Minister des Auswärtigen, Baron Komura, im Unterhause in einer längeren Rede, er hoffe zuversichtlich, daß die japanische Gesetzesvorlage in Kalifornien nicht zu internationalen Komplikationen führen werde. Japan vertraue auf den Gerechtigkeitsinn des amerikanischen Volkes. Das Ziel der äußeren Politik Japans sei die Erhaltung des Friedens und Entwicklung der nationalen Hilfsquellen. In Bezug auf die Beziehungen mit Deutschland sagte Komura, die Erklärung des Fürsten Bülow im Reichstage zeige deutlich die offenbar freundliche Haltung und wolle Uebereinstimmung mit Japan im fernem Osten.

Die Anti-Japan-Bewegung in Kalifornien dringt in immer weitere Kreise ein, wie die Tatsache beweist, daß ein japanischer Student von seinen amerikanischen Kommilitonen mißhandelt und aus der Universität vertrieben wurde. Im ostasiatischen Inselreich hat diese Geschichte wieder böses Blut gemacht, und Präsident Roosevelt hat sehr recht getan, seine Landsleute vor Unbesonnenheiten zu warnen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 3. Febr.

„Wohin man sieht, liegt Schnee auf Schnee in Wald und Feld, in Tal und Höb“ so kann man jetzt mit Bedel ausrufen. Ganz gewaltige Schneemassen sind in den letzten Tagen niedergegangen und immer noch schneit es, aber es ist im Tal halb Regen und es beginnt zu tauen. Fast von überall her werden große Schneefälle verbunden mit Verkehrsstörungen gemeldet, so u. a. von Wildbad, wo die Post von Engstlerle mit 4 Stunden Verspätung ankam, von Freudenstadt, wo der Verkehr wesentlich unter den niedergegangenen Schneemassen leidet. Der Schnee soll dort über 1 Meter tief liegen und der Bahnschienen mußte einige Strecken mit 10 Pferden bespannt werden, um den Weg zu bahnen. Ueberall sind Schneewälle angeführt. Viele Arbeiter waren mit Schneeschaufeln beschäftigt. Die Güterzüge mußten ausfallen. Auf dem Kniebis soll der Schnee bis an die Sohlen der des Gasth. „Lamm“ im ersten Stock reichen. Nachrichten von Oberndorf, vom oberen Kinzigtal, von Sulz a. N., Neutlingen, Ulm, Müningen, Heidenheim, Gerabronn, Gaildorf, Kalen, Göppingen, vom Zabergäu, vom Fränkischen, von Bayern, vom bayerischen Wald u. c. berichten über große Schneemassen und Verkehrsstörungen.

Rohrdorf, 2. Februar. Gestern fand unter zahlreicher Beteiligung die Beerdigung des im Alter von 70 Jahren verstorbenen Spinnmeisters Bud statt.

Calw, 29. Jan. Im Verlag von Paul Olpp ist eine neue Zeitschrift erschienen unter dem Titel „Africana“, Monatsberichte über die Fortschritte und Bewegungen im schwarzen Erdteil. Der Herausgeber war früher mehrere Jahre in Afrika tätig. Aus dem Inhalt der in einfacher, aber vornehmer Ausstattung erschienenen kolonialen Zeitschrift sei erwähnt: Eine deutsche Kolonie in 1900? — Die Matassa-Steppe in Deutsch-Ostafrika von R. Steffens. — Eine französische Autorität über die den Negern gegenüber zu befolgende Politik. — Größformen der Negern. — Finanzwesen und Verkehrsbedingungen. Der Zeitschrift wird in Zwischenräumen ein gutes Kartenmaterial beigegeben.

|| Tübingen, 2. Febr. Der verunglückte Studierende Koller, der so tragisch ums Leben kam, wurde gestern mit akademischem Gepränge und unter Teilnahme der Kommissionen aller Korporationen beerdigt. Dem Vater wurde allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

* Stuttgart, 1. Febr. Heute fand im Landesgewerbeverein eine Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für die Landwirtschaft statt. Zuerst wurde über verschiedene Abänderungen der Grundbestimmungen für die mit dem landwirtschaftlichen Hauptfest verbundene Rindviehschau, die von dem Verband oberschwäbischer Flechtviehzuchtgenossenschaften beantragt war, verhandelt; Referent: Reg.-Rat Gauger. U. a. wurde die Prämierung von in ein Zuchtbuch eingetragenen Zuchtfamilien beschlossen. Sodann wurde über die Abänderung der Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirks-Rindviehschauen beraten; Referent: Landesökonomierat Fehrl. Eine Aenderung der Bestimmungen war insofern angezeigt, als die Bezirksrindviehschauen, die seit der alljährlich stattfanden, bis auf weiteres alle zwei Jahre abgehalten werden sollen. — Als dritter Punkt stand auf der Tagesordnung der Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen; Berichterstatter Landtagsabg. Oekonomierat Bantleon-Win. Das Kollegium erklärte sich mit der Tendenz und dem Inhalt des Gesetzes im wesentlichen einverstanden, nur glaubte es anzusprechen zu sollen, daß die für Tötung eines Menschen durch ein Kraftfahrzeug festgesetzten Beträge, für die der Erfassungspflichtige haftet, zu niedrig seien. — Ueber Preisfeststellung beim Markthandel mit Schlachtvieh berichtete Oekonomierat Stieren-Ludwigsruhe. Da hierfür kürzlich ein Reichsgesetz erlassen worden ist, in welchem die näheren Ausführungsbestimmungen den Bundesstaaten überlassen wurden, so beantragte der Berichterstatter, daß die württ. Staatsregierung gebeten werden soll, nach Inkrafttreten des fraglichen Gesetzes baldmöglichst Schritte zu tun, um die Preisnotierung auf dem Stuttgarter Schlachtvieh Hof nach Lebendgewicht event. mit Beifügung des Schlachtgewichts anzuordnen, und daß die Stadtdirektion Stuttgart ersucht werden soll, Einrichtungen für die Wägungen bis zur Eröffnung des neuen Schlachtvieh Hofes zu treffen. Der Antrag wird angenommen. — Zum Schluß erstattete Kollegialhilfsarbeiter Amtmann Flett einen interessanten Bericht über Güterhandel und Güterzerstückelungen in Württemberg nach den Erhebungen im Jahr 1907, und gab zur Erwägung anheiß, ob nicht in Württemberg wie in Bayern Bestimmungen getroffen werden sollten, daß Personen, welche ihre Güter zum Zweck der Zerstückelung verkaufen wollen, rechtzeitig hiervon die Behörde in Kenntnis zu setzen verpflichtet werden. Nach anregender Debatte, an welcher sich die Beiräte aller Landeskreise beteiligten und in welcher festgestellt wurde, daß trotz der gesetzlichen Bestimmungen der Güterhandel und die Güterzerstückelung weiter florieren, wurde beschlossen, die Erhebungen des Jahres 1908 abzuwarten.

|| Stuttgart, 2. Febr. Der voriges Jahr gegründete Landesverband für das Tapezier- und Dekorationsgewerbe in Württemberg und Hohenzollern hielt heute im Stadtparksaal seinen 1. Verbandstag ab. Erschienen waren über 200 Meister aus allen Teilen des Landes. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen erstattete der Verbandsvorsitzende Fischer-Stuttgart den Jahresbericht. Das vergangene Jahr war hauptsächlich der Organisation gewidmet. Geegründet wurden verschiedene Innungen. Der Verband zählt jetzt 255 Mitglieder, worunter 206 korporative. Handwerkskammersekretär Freitag sprach sodann über den kleinen Befähigungsnachweis. Zum 1. Vorsitzenden wurde wieder Fischer-Stuttgart gewählt. Mit dem Verbandstag war eine Ausstellung von Bedarfsartikeln verbunden, die viel Neues und Interessantes bot.

Leserbrief

Soll dir eine Tat gelingen,
tu' sie selbst vor allen Dingen;
schone nicht in träger Ruh'
Sorglos aus dem Lehnstuhl zu.

Hohe Schule.

Roman von G. von Dornau.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er trat in der Tat schon nach fünf Minuten an der Seite des jungen Mädchens wieder aus der Haustür und schüttelte lachend das Haupt.

„Nein, da brauchen Sie keine Angst zu haben, gnädigste Fräulein! Meine verehrte Freundin hat ganz entschieden heute nachmittag zu viel von den vorzüglichsten Spritzchen gegessen, die Ihre Wirkhatterin backen soll. Herr Doktor — das hat ihr französischer Magen nicht vertragen. Lassen Sie sie nur sehr ruhig schlafen, das wird ihr am allerbesten sein. Morgen ist sie dann ganz wieder auf dem Damm — auf Wiedersehen, Herr Doktor! Was! Sie wollen doch nicht hier bleiben, Fräulein Käthe?“

Lola war ängstlich auf der Schwelle stehen geblieben. „Ich kann sie doch nicht gut allein da liegen lassen“, meinte sie besorgt.

„Warum denn nicht in aller Welt? Schlafen können Sie ihr doch nicht helfen, und wenn sie etwas braucht, wird die alte Dienerin gewiß in der Nähe sein — nicht wahr, Herr Doktor?“

„Aber gewiß“, versetzte der alte Herr eifrig. „Geben Sie nur ruhig mit dem Herrn, Fräulein Käthe. Sie sind heute den ganzen Tag noch nicht herausgekommen!“

„Und jetzt ist es bereits sechs Uhr — wenn Sie von diesem herrlichen Tage noch etwas genießen wollen, müssen Sie gleich gehen! Wir wissen nicht, ob das schöne Wetter noch länger anhält. Wir haben heute Vollmond, und da schlägt es leicht um!“

|| Stuttgart, 2. Febr. Bei 103 württembergischen Krankenkassen betrug die Zahl der Mitglieder am 1. Januar d. J. 117 127 männliche und 65 208 weibliche Personen gegen 122 693 und 65 696 am 1. Dezember 1908. Im Laufe des Monats Dezember ist also eine Abnahme von 5566 männlichen und 488 weiblichen Mitgliedern zu verzeichnen. Bei den erwerbsunfähig krank Gemeldeten ist im Laufe des Monats eine Zunahme von 1193 männlichen und 248 weiblichen Personen eingetreten.

* Stuttgart, 2. Jan. Es erregt hier allgemeines Aufsehen, daß dem württ. Verein „Mutterstuh“ der von ihm fest gemietete Saal des Königin Olga-Baus zum Zweck der am 31. d. Mts. stattgefundenen Vorlesung der bekannten Schriftstellerin Gabriele Reuter aus ihrem neuesten in Württemberg spielende Romane „Das Tränenhaus“ ganz plötzlich in letzter Stunde abgesetzt wurde. Durch den Hausmeister des Königin Olga-Baus wurde dem Verein die telephonische Nachricht, daß Ihre laif. Hoh. die Frau Herzogin Vera den Saal dem Verein „Mutterstuh“ ohne Angabe eines Grundes verweigere. Der Verein war durch dieses plötzliche Verbot vor die Wahl gestellt, entweder den Vortrag ganz ausfallen zu lassen oder ein anderes Lokal zu mieten, was dem Vorstand des Vereins in aller Eile gelang. Im Saal des Oberen Museums, fand der Vortrag dann statt. — Die Saalverweigerung ist wohl gegen die Bestrebungen des Vereins „Mutterstuh“ gerichtet.

|| Gerlingen, 2. Febr. Im Revier des Jagdhamts auf Gerlinger Markung wurden von einem Angestellten des Jagdhamts vier Wilderer beim Jagen beobachtet. Es gelang aber dem Beamten nicht, die Namen der Beteiligten festzustellen. Auf die Benachrichtigung des Stationskommandanten in Leonberg hin wurden drei der Verdächtigen beim Betreten der Stadt abgefaßt, heute früh ein vierter verhaftet. Die vier Verdächtigen hatten zwei Hunde und zwei Hasen bei sich.

* Neuffen, 31. Jan. Heute morgen brannte das an der Straße nach Balzholz gelegene Wohnhaus samt Scheuer und Stall des Maurers Krieg ab.

|| Pfrüdingen, 2. Jan. Uebel mitgespielt mit Stöcken und Messern haben einige Wärter der Prioatirrenanstalt dem Schuppenmann, der die Leute bis zum Tor der Anstalt verfolgte, um sie festzusetzen. Drei der Täter wurden dem Amtsgericht in Neuffingen zugewiesen.

|| Weinsheim, 2. Febr. Der Nachtwächter Herrmann wurde auf dem Wege zum Arzt in Brackenheim vom Tode ereilt. Beim Schloß fand er vom Schlag getroffen um. Der Arzt konnte nur mehr den Tod konstatieren.

|| Wangen i. A., 2. Februar. Drei Tage hatten wir fast ununterbrochen Schneewehen. Die Straßen sind für Wagen und Schlitten schwer passierbar, denn der Schnee liegt stellenweise metertief, an anderen Stellen ist er wieder völlig weggefegt.

* Friedrichshafen, 2. Febr. Heute nachmittag 2 Uhr sind Major Groß, Hauptmann v. Jena und 6 Mann vom Berliner Luftschiffbataillon hier eingetroffen bezw. Uebernahme des in der Reichshalle sich befindlichen „J. 1“. Major Groß und Hauptmann v. Jena hatten eine Vorbesprechung mit dem Grafen Zeppelin wegen der Flugversuche mit dem Reichsballon „J. 1“ im Monat März.

|| Friedrichshafen, 2. Febr. Die Arbeiten von dem im Bau begriffenen J. II, der sich noch in der alten Halle befindet, schreiten rasch vorwärts. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, das Gerippe des Ballons zu montieren. Bis Ende Februar wird er dann soweit stabil sein, daß er in die Reichshalle überbracht werden kann. Dasselbst werden die Gondeln, das Höhenfeuer und das Betriebswerk angebracht. Ein wesentlicher Unterschied des neuen Luftschiffes gegen J. I liegt darin, daß der J. II hinten das Heckfeuer erhielt,

außerdem erhalten die Propeller nur zwei Flügel statt drei. Sie wurden vorher auf dem Luftschiffboot gründlich ausprobiert; dabei wurde ein gutes Resultat erzielt. Das Gerüst der Flügel, das das Herannahen des Luftschiffes auf mehrere Kilometer vertieft, verschwindet fast ganz. Der vom Reich abgenommene J. I wird noch im Laufe dieses Monats aus der Reichshalle fortkommen. — Zur Luftschiffahrt-Ausstellung, die vom 10. Juni bis 10. Oktober in Frankfurt a. M. stattfindet, haben auch Graf Zeppelin und Major v. Parveval ihr Erscheinen zugesagt und zwar in der Weise, daß ein starkes und ein unstarkes Luftschiff von Friedrichshafen bezw. von Bitterfeld aus, den Flug nach Frankfurt a. M. unternehmen und dann dort kleinere Paradesfahrten vorführen, auf denen auch Passagiere mitgenommen werden sollen. Die Zeppelingeellschaft macht ihre Besichtigung nur von der Errichtung einer Halle für ihre Luftschiffe etwa umweit Frankfurt abhängig; sie würde aber, wenn ihr diese Halle gebaut würde, geneigt sein, Frankfurt zu einer Art Zentrum für ausgedehnte Passagierfahrten den Rhein hinauf und zum Bodenseegebiet hinunter zu machen. In Düsseldorf ist man bereit, eventuell eine Aufnahmehalle für die rheinabwärts kommenden Luftschiffe herzustellen. Auch Hamburg würde als Endpunkt einer Route in Frage kommen, wenn dort ebenfalls eine Bergungshalle eingerichtet würde. Ein dem Zeppelinunternehmen nahestehender Hamburger Herr beabsichtigt gestern die Docks bei Blohm und Voß, um festzustellen, ob diese etwa zur Bergung eines nach Hamburg fliegenden Luftschiffes geeignet sind.

Württ. Obstbauverein.

Der hergebrachter Weise am Lichtmessstage stattfindenden Generalversammlung des Württ. Obstbauvereins ging vor-mittags eine Zusammenkunft des Ausschusses mit den Vertrauensmännern und Freunden des Obstbaus voraus. Beide Versammlungen wurden von Stadtpfleger Warth geleitet. Die Frage der zeitgemäßen Verbesserung der Obstausstellungsprogramme, worüber Hofgärtner Hering referierte, wurde zur weiteren Behandlung einer Kommission überwiesen, die aus Oekonomierat Lucas-Neutlingen, Altdinger-Feuerbach und Hartmann-Ludwigsburg zusammengesetzt ist. Sodann wurde die Frage der Vertretung des Württ. Obstbauvereins in der Landwirtschaftskammer behandelt. Es trat der Wunsch zutage, daß auch der Kammer ein vom Württ. Obstbauverein zu wählender Vertreter des Obstbaus angehören möge. Mit Rücksicht auf die Ausführungen, welche Min.-Rat Sting über das bis jetzt noch durchaus ungewisse Schicksal des Landwirtschaftskammergesetzes bezw. der Zusammenfassung der Landwirtschaftskammer gab, wurde beschlossen, daß der Württ. Obstbauverein vorläufig keine weiteren Schritte in der Angelegenheit tun solle. Eine längere Debatte rief das Thema „Faseloßhandel“ und dessen notwendige Verbesserung hervor, wozu eine Reihe von Vorschlägen gemacht wurden, insbesondere auch ein solcher, der auf die Errichtung einer Niederlage seitens der Zentralvermittlungsstelle für Obstbewertung in Stuttgart abzielte. Von einem Vertreter des Bezirks Tettnang, Schellhammer, wurde Klage darüber geführt, daß während des letzten Herbstes seitens der württ. Staatsbahnen es abgelehnt worden war, für den Obstverwand Tarifermäßigungen einzutreten zu lassen, während die badische Eisenbahnverwaltung in kulanter Weise solche Ermäßigungen zugestanden hatte. — Der Entwurf eines Dienstvertrages für Gemeindegärtner wurde dem Verein württ. Baumwärter zunächst zur Begutachtung überwiesen. — Bestimmt wurde sodann, daß der nächste Obstbautag im Schwarzwaldkreis und zwar in Tübingen oder in Calw abgehalten werden soll. Aus der Mitte der Versammlung wurden sodann noch Klagen darüber geführt, daß im Bezirk Aeresheim die Straßenbauinspektion gute Obstbäume an den Straßen habe ausbauen und dafür Horn- und andere Bäume pflanzen

Lola suchte noch einmal zu ihrer Kranken hinaus und fand sie schon fast schlafend. Beruhigt lehrte sie zurück und schritt bald zwischen den beiden Herren die Dorfstraße hinunter. Dr. Käthe hatte sie von seinen veränderten Plänen unterrichtet, und es wurde beschlossen, den Ausflug nach Bebenheim ganz aufzugeben. Lola und Bergen folgten den Doktor bis zu der eine halbe Stunde entfernten Wassermühle begleiteten und dann auf einem etwas weiteren Umweg durch den Wald in das Dorf zurückkehrten.

„Wie, Herricommt war Ihnen gewiß sehr dankbar für Ihren Besuch!“ lautete Bergens unterwegs.

Der Doktor blieb stehen und schüttelte sich mit einem unbeschreiblich komischen Blick.

„Danke! Ich danke!“ versetzte er kategorisch. „Nachdem ich sie über die verschiedenen Symptome befragt und nur Ruhe und Diät verordnet hatte, richtete sie sich plötzlich auf und sagte: „Eh bien, doctor, was fehlt mich tout de bon?“ — „Mademoiselle“, sagte ich ganz ruhig und höflich, „vous avez mangé trop de gâteaux de Spritz!“ Das ist nun wieder mir nicht gut bekommen, sage ich Ihnen! Ich war froh, als ich wieder draußen war — sie war geradezu wütend.“

Lola lachte herzlich. „Es war furchtbar komisch!“ sagte sie zu Bergen; „ich allein die Empörung meiner Tante und dann das wunderwolle Französisch des Doktors —“

„Wissen Sie, was Spritzchen auf Französisch heißt?“ fragte der Doktor ärgerlich; „ich wünschte, alle Leute drückten sich so klar verständlich aus, wie ich!“

„Sie haben recht, Herr Doktor, und ich bitte demütig um Vergebung“, sagte das junge Mädchen schelmisch. „Da liegt ja schon die Mühle vor uns! Scheiden Sie nicht im Groll von mir!“

Der Doktor leuchtete gefühlvoll.

„Als ob ich das über das Herz brächte, meine Gnädigste! Meine tiefgefühlte Verehrung für Sie —“

„Bitte, bitte, Herr Doktor! Verzeihen Sie mir nicht zu früh — Sie sollen heute noch elf Backfischen die Cour schneiden! Da sparen Sie Ihre Kräfte!“

„Ein sehr weiser Rat!“ meinte Bergen lachend; es gefiel ihm, daß das junge Mädchen dem rüchlichen Herrn da auch nicht im Scherz eine hübschige Anrede gestattete. Und jetzt würde der Doktor über den Steg dort hinüber zur Wassermühle gehen, und er würde allein an dieses Mädchens Seite emporklettern zu der Höhe, die der schöne grüne Wald so lieblich krönte!

„Also Sie gehen hier quer über das Bielenstück, steigen den schmalen Pfad drüben hinan, bis Sie den Wald erreichen, gehen den Waldweg bis zur ersten Begetation —“

„Können wir den Weg auch nicht verfehlen?“ fragte die junge Dame, die aufmerksam den Erklärungen des Doktors folgte.

„Bewahre — Sie müssen nur rechtzeitig rechts abbiegen, dann sind Sie nach zehn Minuten wieder aus dem Wald heraus und sehen gerade unter sich Waldbüsch und das Pfarrhaus liegen. Also bei der ersten Begetation im Walde rechts, Herr von Bergen — guten Abend, meine Herrschaften!“

Der Doktor schwenkte noch einmal grüßend den Hut, als er den Steg überschritten hatte; dann wandte er sich der Mühle zu. Die beiden Zurückbleibenden folgten stumm seiner Weisung und stiegen die mäßige Anhöhe empor, die zum Walde führte. Sie schritten langsam dahin, und keines von ihnen sprach ein Wort. Sie fühlten sich beide bekommen — und jetzt trafen sie ein in den kühlen, grünen Vögelgang, der sich vor ihnen aufth. Lola blieb ausdauernd einen Augenblick stehen und wandte sich um. Die Sonne verschwand bereits hinter den gegenüberliegenden Höhen, und ein süßes, zartes Rot glühte am westlichen Himmel auf. Von fern her tönten einzelne verirrte Glockenklänge, und leise rauschte zu ihren Füßen das Wehr der Mühle. Das Mädchen stand ganz still und trank den friedlichen Anblick in sich hinein — der Mann neben ihr ließ seine Augen auf der bewegungslosen weißen Gestalt an seiner Seite ruhen und lauschte auf die Stimm



lassen, weiter wurde mit Rücksicht darauf, daß vielfach ausländisches Obst für inländisches verkauft werde, die Einführung von Ursprungsnachweisen gewünscht.

In der nachmittags abgehaltenen Generalversammlung wurde festgestellt, daß die Zahl der aktiven Mitglieder des Bärts. Obstbauvereins im letzten Jahre von 2655 auf 2817, die Zahl der passiven Mitglieder von 14370 auf 16390 gestiegen sei. Edelreifer wurden im ganzen 16844 Stück vermittelt. Die Beteiligung des Obstbauvereins an der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat dem Verein einen Aufwand von 5271 Mk. verursacht, der jedoch in der Hauptsache von der Zentralstelle übernommen wurde. An Stelle des zurücktretenden Schriftführers Hofgärtner Dering ist ein neuer Vereinssekretär in der Person des Obergärtners Schaal gewonnen worden. Die Wahlen zum Ausschuss ergaben in der Hauptsache die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Bei den Vertrauensmännern sind infolge eingetretener Todesfälle einige Ergänzungen notwendig geworden. Es wurden gewählt für den Gauverband 1 als Vertrauensmann Baumschulbesitzer Koppenhöfer-Reutenstein und als Stellvertreter Koll (Sohn)-Amlichagen, für den Gauverband 3 wurde der bisherige Stellvertreter dieses Verbandes, Niklot-Heidenheim, als Vertrauensmann und Stadtschultheiß Vocher-Ohingen als Stellvertreter gewählt. Ein Antrag von Adorno-Latinang, der dahin ging, den engeren Ausschuss um 4 Mitglieder zu erweitern (je 1 aus den 4 Kreisen) wurde dem Ausschuss zur weiteren Behandlung überantwortet. Schließlich hielt noch Oberlehrer Burthard-Weinberg einen Vortrag über: „Die Obstwertung im bürgerlichen Haushalt, wie sie ein reiches Obstjahr bietet“.

* Karlsruhe, 2. Febr. Minister Dr. Scheffel ist nach einem Krebsartigen Halsdrüsenleiden, das eine Operation im Laufe der letzten Monate notwendig gemacht und sich zuletzt auf die Lunge geschlagen hatte, heute Nachmittag am Herzschlag gestorben.

* Offenbach, 31. Jan. Auf Anregung des Schulausschusses hat die Handelskammer die Zulassung der weiblichen Kaufmännischen Angestellten zum Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschule beschlossen.

* Frankfurt a. M., 3. Febr. Auf dem Fockenheimer Friedhof fand gestern nachmittag die Beerdigung des im Duell erschossenen Heinrich v. Stuckard statt. Außer der Familie waren nur noch einige Offiziere anwesend. 12 Unteroffiziere vom Frankfurter Infanterie-Regiment trugen die Leiche von der Leichenhalle zu Grabe. Der Duellgegner Hauptmann v. Derghen hatte vorher zweimal die Leichenhalle aufgesucht und dem Toten zwei Kränze gesendet, ihm auch zuvor schon einen Blumenstrauß in die Hand gedrückt.

* Straßburg, 2. Febr. Zu den Aufräumungsarbeiten in Messina wird ein Kommando Pioniere von hier abgehen. Es wird aus etwa 40 Mann des Pionierbataillons 19, über 20 Mann vom Pionierbataillon 15, 25 Mann vom Pionierbataillon 14 aus Rehl, ferner aus zwei Offizieren und mehreren Unteroffizieren bestehen. Die Reise soll in der ersten Hälfte dieses Monats von Straßburg aus über Hamburg nach Messina angetreten werden. Die Mannschaften haben bereits Instruktionen über die Maßregeln bei den Aufräumungsarbeiten erhalten.

Ausländisches.

* Wien, 2. Febr. Das Wiener Kabinett hat den von Rußland in seiner zweiten Note gemachten Vorschlag über die Modalitäten der Zahlung einer Entschädigung durch Bulgarien an die Türkei abgelehnt.

leines Herzens, das plötzlich laut und verständlich zu ihm sprach mit einer Wadtsfülle, vor der er fast erschrak.

Jetzt wandte sich Lola, und ihr Auge beugnete dem feinen und las die stumme Sprache darin. Derwert senkte sie das Haupt und trat an ihm vorüber in den Wald ein. Er folgte ihr schweigend und schritt mit trübem Gesicht neben ihr weiter. Ein jedes von ihnen rang mit der Fülle der Empfindungen, die in ihnen urplötzlich erwacht waren. Es begann bereits hier im Walde unter dem dichten Laubdach zu dunkeln, und die Stille ringsum wirkte fast beklemmend auf das Mädchen.

„Wie finster es hier schon ist!“ sagte sie endlich mit leiser schwankender Stimme.

Er empfand, daß sie sich plötzlich unsicher und ängstlich fühlte und zwang sich zu einer harmlos leiteren Antwort.

„Glücklicherweise wimmelt dieser friedliche Wald nicht von Räubern und wilden Tieren“, sagte er scherzend; „ganz ohne Gefahren ist er freilich auch nicht“ — er zeigte auf seinen rechten Arm, den er noch immer in der Binde trug — „aber da ich meine Nette hier zur Seite habe, fürchte ich mich wirklich garnicht!“

„Bauen Sie nicht zu fest darauf“, versetzte Lola, auf seinen munteren Ton eingehend; „Gott sei Dank sind aber die Strengstücken doch schon recht selten in unsern deutschen Wäldern, und es gehört zu den Ausnahmen, daß ein Erwachsener von ihnen geblissen wird.“

„Ich würde garnicht, daß es überhaupt noch welche in unsern Gegenden gibt!“

„O doch, leider immer noch viel zu viel — Sie haben es ja selbst erfahren. Meistens fallen ihnen freilich arme beerensuchende Kinder zum Opfer, die mit bloßen Füßen durch das Unterholz laufen oder unverständlich mit der umgeschlagenen Hand zusehen.“

„So wie ich zum Beispiel“, ergänzte Bergen lachend. „Ja, es war ein recht knobenharter Streich von mir, daß mich ich selbst eingesehen! Aber man denkt eben in diesem deutschen Waldesfrieden nicht daran, daß einen sein Schicksal auch hier

* Neapel, 2. Febr. Festsätze auf der Strecke Neapel-Reggio-Calabria, zwischen den Stationen Bagnara und Scilla, machen den Eisenbahnbetrieb auf 8 bis 10 Tage unmöglich.

* Ortona, 2. Febr. Der Dampfer „Selimunta“ von der Navigazione Generale Italia, der von Venedig nach Sizilien bestimmt war, ist infolge Zerreißen der Ankerkette bei heftigem Sturm gescheitert. Die 31 Mann betragende Besatzung ist gerettet.

* Konstantinopel, 2. Febr. Das Protokoll über die Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei ist hier eingetroffen.

* Caracas, 2. Febr. Der Minister des Innern hat den Generalkaassanwalt beauftragt, Castro wegen Anstiftung zur Ermordung des Präsidenten Gomez zu verfolgen.

* Akerfel. Wie aus Karlsruhe gemeldet wird wollte Sonntag Nachmittag auf dem Bahnhof zu Kippenheim ein Bahnabföher ein drei Jahre altes Mädchen, das Töchterchen eines Bahnwärters, das über die Schienen zu ihm kletterte, vor dem herabtauchenden Zug retten, der beide erfaßte und tötete. Der helbenmütige Bahnbedienstete, der sein Leben geopfert hat, war der 38 Jahre alte August Schaub, der eine alte Mutter hinterläßt. — Wie aus München verlautet, ist, nachdem Finanzleute die Garantie übernahmen, das Projekt einer Bahn auf die Zugspitze, den fast 3000 Meter emporragenden höchsten Gipfelpunkt des bayrischen Hochlandes, der Verwirklichung näher gerückt. — In Dresden sind für 10000 Mark Schmuckfachen und andere wertvolle Gegenstände einer Regierungsratswitwe gestohlen worden. Die Polizei stellte fest, daß die Tat von Mitgliedern einer internationalen Diebsgesellschaft ausgeführt worden sei. Eine dieser angehörige Tschekin ließ sich als Dienstmädchen anwerben und spielte die Vermittlerin. — In Berlin war in der Wohnung eines Briefträgers in der Müllerstraße 24, während die Eltern abwesend waren und die Kinder im Bett lagen, durch Zugwind Feuer ausgebrochen. Im Augenblick der höchsten Not lehrte die Mutter zurück und konnte die bereits betäubten Kinder retten. — Auf der Nobelbahn in Grotzenberg (Düsseldorf) verunglückten 10 Personen. Sie haben Arm- und Beinbrüche und Gehirnerschütterungen u. i. w. davongetragen, und wurden zunächst im Sanatorium Waldheim untergebracht, wo ihnen die erste ärztliche Hilfe zu teil wurde. — In Hamburg wurde morgens das Ehepaar Schätze tot im Bett aufgefunden. Ein dreijähriges Kind, das noch Lebenszeichen von sich gab, wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo es sich erholte. Es ist unbestimmt, ob Selbstmord oder ein Unglücksfall durch Kohlenoxydgas vorliegt. — Einem Schuhmann aus Metz, der einen Gefangenen nach Köln transportieren sollte, entsprang dieser in einem unbewachten Augenblick auf der Strecke zwischen Liblar und Weilerwist aus dem Zuge, der um 5.30 Uhr auf dem Kölner Hauptbahnhof einlaufen soll. Der Schuhmann zog die Notbremse, worauf der Zug sofort hielt. Man fand den Gefangenen, der mit der Stirn auf eine Schiene geschlagen war, mit gepaltem Schädel tot vor. — Bei der Ballgesellschaft eines Radfahrervereins in Waisstadt brach ein junges Mädchen plötzlich zusammen und war sofort tot. — Wie aus Münster (W.) gemeldet wird explodierte in Telgte die Gasanstalt, sie wurde völlig zerstört. Menschen wurden nicht verletzt.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 26. Januar bis 1. Februar 1909.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kg. je nach

Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Haber
Frankfurt M.	217 1/2 (+1 1/2)	172 1/2 (—)	175 (—)
Mannheim	225 (+2 1/2)	172 1/2 (+2 1/2)	175 (—)
Straßburg	217 1/2 (—)	187 1/2 (+2 1/2)	185 (—)
Stuttgart	225 (+2 1/2)	175 (—)	175 + 2 1/2
München	221 (+1)	170 (—1)	171 (+2)

Handel und Verkehr.

* Freudenstadt, 2. Febr. Bei dem am 30. Januar 1909 von der Waldinspektion Freudenstadt vorgenommenen Brennholz-Verkauf wurden erlöst: für 1 Km. buchene Scheiter 10 Mk. 38 Pfg., dto. Prügel 8 Mk. 92 Pfg., dto. Anbruch 8 Mk. 13 Pfg., dto. Reisprügel 6 Mk. 70 Pfg., Nadelholz Spaltholz 10 Mk. 11 Pfg., dto. Scheiter 7 Mk. 60 Pfg., dto. Prügel 6 Mk. 68 Pfg., dto. Anbruch 5 Mk. 86 Pfg.

* Oberndorf, 30. Jan. Holz. Gestern kamen aus den Staatswaldungen des hiesigen Forstamts etwa 1300 Stämme an gemischtem Holz zum Verkauf in insgesamt 22 Losen. Der Erlös schwankte zwischen 94 und 114 Prozent des Revierepreises. Die höchsten Preise, 111 Prozent und 114 Prozent legten die Hamburg-Amerik. Uhrenfabrik-Schramberg und Gebr. Feinzelmann, Sägewerk in Schiltach an. Als hauptsächlichster Käufer aber trat das Dampfsgewerk Oberndorf auf, das allein 14 von 22 Losen erwarb zum Preis von 95 bis 110 Prozent. Der Durchschnittserlös befreit sich auf 103,13 Prozent. — Im Anschluß an diese Versteigerung fand noch ein Verkauf von Stammholz aus den Waldungen des Kammerherren v. Neubronner, Rittergut Lichtenegg, statt. Hierbei wurden für das Normalholz 105 und 107 Prozent der Forsttage erlöst. Käufer waren das Dampfsgewerk Oberndorf und das Sägewerk Red in Böblingen.

* Urader Fruchtschranne vom 30. Jan. Gerste 9.10 bis 9.30 Mk., Haber 7.90—8.30 Mk., Dinkel 7.60 bis 7.70 Mk.

* Rottenburg, 31. Jan. Gopfenhandel zur Zeit wieder etwas lebhafter zu 10—20 Mk. per Ztr. — Am Wochenmarkt wurde für Bauernbutter 92—96 Pfg. pro Pfund bezahlt, Süßbutter 1—1.10 Mk., Eier per Stück 9 Pfg., welche sämtliche von Tübinger Händlerinnen aufgekauft wurden.

* Reutlinger Fruchtmarktpreise vom 30. Jan. Kerne 11.80, Gerste 9.10—9.80, Haber 7.80—8.30, Unterländer Dinkel 7.80—8., Ober Dinkel 7.20—7.30, Mischling 10.50 Mk.

* Ulm, 1. Febr. Der vorgestrigen Schranne waren 1683 Zentner Getreide zugeführt, das alles zu folgenden Mittelpreisen abgesetzt wurde: Kerne 10.56 Mk., Weizen 10.52 Mk., Roggen 8.30 Mk., Gerste 9.30 Mk., Haber 8.17 Mk. pro Zentner. Gegen den letzten Fruchtmarkt hat per Zentner um 15 Pfg., Weizen um 41 Pfg., Roggen um 11 Pfg., Gerste um 6 Pfg., Haber um 7 Pfg. aufgeschlagen. — Auf dem Schweinemarkt kosteten Milchschweine 20—26 Mk. und Läufer 45—50 Mk. per Stück. Zugeführt waren 180 Milchschweine und 16 Läufer.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Ulmsteig.

Bedenket der hungernden Vögel!

Vermischtes.

§ Das nennt sich auch ein Vergnügen! In Berlin wimmelt es zur Zeit an öffentlichen Bällen, die etwas Außerordentliches darstellen sollen, aber ein Vergnügen ist etwas anderes, wenigstens in vielen Fällen. Man höre nur, was ein Leser der Berl. Morgenpost als Stoßzeitler unterbreitet: „Ich habe als Betriebs-Direktor ein anständiges Einkommen, das mir schon gestatten würde, meine Frau einmal zu einer feineren Festschicklichkeit zu führen. Aber ich habe beinahe das Gefühl, daß man unfernein da nicht gern sieht, daß man in erster Linie auf Millionäre oder Defraudanten rochnet. Denn warum wird der Besuch ordentlichen Leuten so schwer, ja fast unmöglich gemacht. Ueber unbefrängte Fonds verfügen schließlich die wenigsten. Mit der obnehin nicht billigen Eintrittskarte ist's nicht abgemacht, die Preise sind bedeutend erhöht. Man kann nicht einmal wagen, an solchem Abend gewöhnlichen Rosel- oder Rotwein zu trinken. Der Ballgast soll durchaus gezwungen werden, Champagner zu trinken, und zwar noch zu besonders erhöhten Preisen. Alles Genießbare, Speisen, Zigarren ist fast unerreichbar an solchen Abenden. Wir hatten vorher in Wien gelebt. Wie angenehm berührt es einem, daß man dort auf den allervornehmsten Bällen, die Prinzen und Prinzessinnen besuchen, trinken darf, was man will, so daß die feinsten und wohlhabendsten Ballgäste beim gemüthlichen Glase Bier sitzen. Da hat man doch die Ueberzeugung, daß der Ball des Amusements der Gäste wegen veranstaltet wird, während man in Berlin immer glaubt, der Gast sei nur als zahlendes Wesen zugelassen. Darum geht es auf den meisten Berliner Bällen so steif und langweilig zu, weil man das Gefühl nicht los wird, daß man nicht selbst geladen ist, sondern nur das Portemonnaie.“

erreichen kann — ja, wenn man in Guatemala ist oder in einem anderen tropischen Lande —

Lola sah erkannt auf. „Wie kommen Sie gerade auf Guatemala?“ fragte sie frappiert.

Bergen lachte wieder.

„Ach, das Wort kam mir eben so über die Lippen, wohl weil ich neulich verschiedenes darüber geblöht habe. Ich fuhr am Morgen des Tages, der mich nach Walddorf brachte, eine kurze Strecke auf der Eisenbahn mit einem Herrn zusammen, der jahrelang drüben gewesen war. Er erzählte ganz interessant von den dortigen Verhältnissen.“

„Den Namen dieses Herrn wissen Sie wohl nicht zufällig?“

„Doch, gnädiges Fräulein; es war ein Herr von Naded, ein ehemaliger Offizier.“

„Georg von Naded!“ rief Lola, lebhaft die Hände zusammen-schlagend. „Wie mich das freut! Er ist also glücklich wieder hier! Nicht wahr, Sie irren sich doch nicht? Aber das ist ja nicht möglich!“

„Ob der Herr Georg mit Vornamen heißt, weiß ich selber nicht“, sagte Herr von Bergen sehr steif. Seine Begleiterin war ja plötzlich Feuer und Flamme!

„O, er muß es sein“, fuhr Lola eifrig fort; „es stimmt ja alles. Ich bin so froh, daß er die Reise glücklich überstanden hat — nur eins tut mir leid!“

„Und das wäre?“

„Sie lachte etwas verlegen.

„Ach, Sie kennen die Verhältnisse nicht. Ich hatte gehört, daß die Frau seines Kompagnons eine reizende, jüngere Schwester bei sich habe, da hatte ich gehofft, er würde sich eine junge Frau von drüben mitbringen!“

„Und das hätte Sie so gefreut?“

„Aber natürlich — wir sind ja alte Freunde noch aus der Kinderzeit her“, rief Lola lebhaft. „Und dann fand er auch eine Reklama in meines Vaters Regiment —“

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbe-Verein Altensteig.

Bei genügender Teilnehmerzahl findet wieder ein

Buchführungskurs

verbunden mit Buchslehre, gewerblicher Preisberechnung und Gesetzeskunde statt. Zu demselben sind insbesondere jüngere Handwerker von hier und auswärts eingeladen, die die Meisterprüfung abzulegen haben.

Beginn des Kurses wird später bekannt gegeben; Dauer desselben etwa einen Monat hindurch 2 Wochenabende.

Schriftliche und mündliche Anmeldungen nehmen bis spätestens Sonntag, 7. Febr., entgegen Herr Stadtpfleger C. W. Luz und der Kursleiter Lehrer Böhmeler.

Altensteig-Dorf.
Die Beerdigung von
Friedrich Schwab
findet am **Donnerstag mittag halb 2 Uhr** statt.



Ein Kinder-spiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich. Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN
Henkel & Co., Düsseldorf.

Eiserne Haushaltungsbacköfen
Carl Ackermann, Altensteig
Schlosserei und Herdgeschäft
Transportable Waschkessel

Zahnatelier
VON
E. Saiber, Zahntechniker
Pfalzgratenweiler Wohnung: Schulstrasse.
Sprechstunden jeden Tag.
Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.



Zur Anfertigung von
Grabreden
empfiehlt sich die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
I. Tautk, Altensteig.

Ausverkauf.

Infolge Geschäftsaufgabe halte ich von Montag, den 1. Februar ab bis Montag, den 1. März einen gänzlichen Ausverkauf meines ganzen Warenlagers. Da die Preise sämtlicher Artikel aufs äußerste billig gestellt sind und sich eine solche günstige Gelegenheit nicht immer bietet, lade ich jedermann von Stadt und Land zum Einkauf freundlichst ein.

Crosse Auswahl in
Schokolade u. Bonbons, auch für Niederverkäufer
Spirituosen und Liköre
Araç, Cognac, Kirschengeist, Essenzen, dann Vanillikör, Magenbitter, Bergamott, Cherry-Brandt, Pfeffermünz u. s. w.
(für Wirte günstige Gelegenheit)

Glas, Porzellan und Nippfachen
Cigarren und Cigaretten
Kolonial- u. Materialwaren u. einige Kurzwaren
Kragen und Cravatten, sowie eine Partie Geldbeutel.

Sonntags bleibt das Geschäft geschlossen!

Altensteig, 29. Januar 1909.
Achtungsvoll
Elise Schumacher Wwe.
Konditorei.

Spielberg.
Nächsten Samstag mittags 1 Uhr verkauft einen schönen Bunt
Milchschweine
aus Futter gewöhnt.
Fr. Bühler,
Schmiedemeister.

Gärtner-Lehrling.
Ein gesunder, guterzogen, williger Knabe mit guter Schulbildung, welcher Lust hat, die Gärtnerei gründlich zu erlernen, findet z. Frühjahr unter günstigen Bedingungen unentgeltliche Lehrstelle bei
Fr. Schuster, Nagold
Kunst- u. Handelsgärtnerei.
Altensteig.

Lohbrifetts
zu Mk. 1.00 pro Ztr., bei Abnahme von mindestens 10 Ztr. zu Mk. 0.90, empfiehlt
Schwarzw.
Treibriemen-Fabrik.

Notiztafel.
Einrichtung eines Meldeorts in Nagold mit vorerst monatlich zweimaliger Anwesenheit des Bezirksfeldwebels.
Vom 1. September 1908 ab ist an jedem 1. und 3. Donnerstag d. Mts. und falls auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, am Tage vorher ein Bezirksfeldwebel zur Entgegennahme von Meldungen, Gesuchen usw. in Nagold, Oberamtsgebäude, Zimmer des Amtsdieners, anwesend. Dienststunden: vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 2-5 Uhr.

In gänzlich neuer Bearbeitung erscheint gegenwärtig:

130000 Artikel **Meyers** **6000 Seiten**
Kleines
Konversations-Lexikon
Siebente Auflage
6 Halblederbände zu je 12 Mark
110 Karten
Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

Nach
Amerika
VON
Antwerpen
mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach NewYork. — 14tägig Donnerstags nach Boston.
Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlstrasse.
Frachtbriefe sind zu haben in der Rieker'schen Buchdruckerei.

Drampfhusten,
sowie chronische Katarhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindemeyers Salusbonbons** in Schachteln à Mk. 1 und in Beuteln zu 25 u. 50 Pfg. bei Frau E. Schumacher Wwe.
Zimmersfeld.
Es wird das ganze Jahr
Flachs, Hanf und Abweg
von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schornreute-Ravensburg. Die Agentur: J. F. Hanselmann.
Fruchtpreise.
Calw, 30. Januar 1909.
Neuer Hafer . . . 7 40 7 13 7 —

